

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Druck und Verlag von Kiepsch & Reichardt in Dresden.

Lobeck's für Feinschmecker

Fondant-Chocolade	per Tafel 50 ct
Rahm-Chocolade	
Bitter-Chocolade	
Cacao per 1/2 Kg.	Dose 2.40 M.
Dessert per Carton	2.3 u. 4 M.

Marke: Dreiring

Anzeigen-Zarif.
 Anzeigen von 10 bis 12 Uhr, Sonntags nur 11 bis 12 Uhr. Die einseitige Anzeigensbreite ist 6 bis 10 Z. In Nummern nach Sonn- und Feiertagen die einseitige Anzeigensbreite ist 6 bis 10 Z. In Nummern nach Sonn- und Feiertagen die einseitige Anzeigensbreite ist 6 bis 10 Z. In Nummern nach Sonn- und Feiertagen die einseitige Anzeigensbreite ist 6 bis 10 Z.

Bezugs-Verhältnisse.
 Die bei uns bestellenden Abonnenten erhalten die ausserordentlich reichhaltigen und interessanten Illustrationen gratis. Die bei uns bestellenden Abonnenten erhalten die ausserordentlich reichhaltigen und interessanten Illustrationen gratis.

Telegramm-Adresse: Nachrichten Dresden.
 Fernsprecher: 11 + 2096 + 3601.

Hauptredaktionsstelle:
 Marienstr. 20/10.

Bon Jour mit Goldmundstück . . . 3 1/2 Pfg.
Kronprinz Wilhelm . . . 6 1/2 und 10 Pfg.
 Liebling-Zigarette Sr. Kaiserl. u. Königl. Hoheit des Kronprinzen.
Egyptian Cigarette Company, Berlin NW. 7
 Kairo - Brüssel - London E. C. - Frankfurt a. M., Bahnhofplatz 19.
 Grand Prix Weltausstellung St. Louis 1904.

Zu Frühjahrskuren
 Kräuteressenz, Salomonis-Apotheke, Dresden-A., Neumarkt 8.

Beleuchtungs-Gegenstände
 für jede Lichtart.
 Anfertigung kunstgewerblicher Beleuchtungs-Körper.
 Grösste Auswahl. Viele Referenzen.
Julius Schädlich, Kronleuchter-Fabrik
 Am See 16. Fernsprecher 1136.

Tuchwaren. Grossartige Auswahl hoch aparter Neuheiten in deutschen u. engl. Qualitäten, streng solide Ware, ausserordentlich billige Preise. **C. H. Hesse Nchf., Marienstr. 20, 3 Raben.**

Für eilige Leser.

Wärmliche Bitterung: Kordische Binde, Temperatur wenig geändert, vorwiegend trocken.
 In der Zweiten Kammer gab gestern Abend geordneter Häufel einen Ueberblick über den Stand der Landtagsarbeiten.
 Am Reichstage wurde gestern mit der Beratung der Wehrvorlagen begonnen.
 Die Preisvertreter im Methylnalkoholprozess erklärten eine scharfe Erklärung gegen den Gerichtsverfahrenden.
 Die Schauerseite im Hamburger Hafen nahmen den neuen Vohrari an. Dadurch ist der Frieden im Hafen auf drei Jahre gesichert.
 In den Schweizer Kantonen soll die Todesstrafe wieder eingeführt werden.
 Das Befinden des Dichters August Strindberg hat sich bedenklich verschlimmert.
 Wie verlautet, werden die Dardanellen im Laufe dieser Woche für die Schifffahrt wieder geöffnet werden.
 Nach einer Meldung aus New York hat der Rabeldampfer „Mada“ 64 Leichen von der „Titanic“ aufgefischt, die identifiziert werden konnten.
 Die in ganz England veranfalteten Sammlungen für die Hinterbliebenen der „Titanic“, woher haben bereits einen Gesamtbetrag von 4 Millionen Mark ergeben.
 Infolge von Wirbelstürmen wurden in Illinois und Indiana 32 Personen getötet und etwa 100 verwundet.

Italiens Flottenaktion gegen die Dardanellen

ist verlaufen wie die zu historischer Berühmtheit gelangte „Kanone von Balm“, bei der Herzog Karl von Braunschweig 1702 gegen die Franzosen eine Unmasse Pulver verlor, ohne wesentlichen Schaden anzurichten, und dann den Rückzug antrat, anstatt die französische Stellung anzugreifen. Die italienischen Kriegsschiffe haben es im Jahre des Heils 1912 ebenso gemacht. Gefeuert worden ist aus den grossen modernen Schiffgeschützen nach Herzogslust, aber die Dardanellen befinden sich noch in demselben Zustande wie vorher und die ganze „Action“ ist so rasch vorübergegangen, dass sie bei der Hälfte der sich drängenden politischen Geister überhaupt keinen tieferen Eindruck hinterlassen hat. Es war augenscheinlich nur ein „Bluff“, den die Italiener beabsichtigten, um die Mächte, denen so die Gefahren einer Verlegung des Kriegsschauplatzes nach der europäischen Türkei wie in einer durchsichtigen momentanen erhellten Situation vor Augen geführt wurden, zu einer Einwirkung in Stambul im Interesse des Friedens genötigt zu machen. Wertwürdig ist und bleibt dieser Krieg, der von Seiten der Partei, die ihn eröffnet hat, mit solcher Unlust geführt wird, dass das Hauptaugenmerk weniger auf zielbewusste und durchschlagende militärische Operationen als auf mögliche Bewahrung der Interessen der übrigen Mächte gerichtet wird, damit diese ihren ganzen Einfluss zur Durchföhrung eines baldigen, den Italienern günstigen Friedensschlusses in Konstantinopel geltend machen sollen.
 Als bloße Tatsache betrachtet, ist also die Dardanellen-Spazierfahrt der italienischen Flotte weitgehend recht einträglich verlaufen. Gleichwohl gibt sie vom internationalen Standpunkte aus zu allerlei Betrachtungen Anlass, durch welche die mit der Möglichkeit einer Aufrollung der gesamten Balkanfragen verbundenen Nöthlichkeiten zum allgemeinen Bewusstsein gebracht werden. Im Vordergrund dieser Ausblicke steht das Verhalten Russlands zu der Meerengenfrage, das im gegenwärtigen Stadium jedenfalls nicht den Vorzug einer völlig durchsichtigen Klarheit besitzt und daher mancherlei beunruhigenden Gerüchten und Vermutungen Raum gibt. Es wird vielfach behauptet, dass zwischen Russland und Italien ein geheimes Abkommen besteht, kraft dessen das Zarenreich und das Vereinigte Königreich sich zu einem gemeinsamen Vorgehen gegen die Türkei zum Zwecke der Freibehaltung der Dardanellen verpflichtet hätten. Italien, so wird ferner argumentiert, hätte seine jetzige Aktion nicht unternommen,

wenn es sich nicht für den äussersten Fall der Rückdeckung durch Russland sicher wüsste, und es sei daher nicht ausgeschlossen, dass unter Umständen eine russisch-italienische Parallellation zur erhaltenden Vorrichtung der Dardanellen unternommen werden könnte.

Es handelt sich bei der Frage des russisch-italienischen Verhältnisses bisher lediglich um Vermutungen, die einseitigen noch keine Unterföhrung durch greifbare Thatfachen gefunden haben. Darüber kann indessen kein Zweifel obwalten, dass Russland in Wirklichkeit ein erhebliches Interesse an der Oeffnung der Meerengen hat. Die beiden Meerengen der Dardanellen und des Bosporus trennen und verbinden das Schwarze Meer und das Mittelmeer. Da das Schwarze Meer durch sein sibirisches Hinterland bedeutsam ist, so leuchtet ohne weiteres ein, wie ausserordentlich un bequem, ja mehr als das, wie schädigend für die russischen Lebensinteressen die Behinderung der freien Durchfahrt durch die Meerengen ist. Die Oeffnung der Dardanellen und des Bosporus zum Zwecke ihrer Beherrschung ist denn auch ein schon sehr alter Wunsch Russlands, dessen Verwirklichung bisher stets in England den schärfsten Gegner gefunden hat. England war es, auf dessen Betreiben dem Sultan in Stambul nach dem Krimkriege die alleinige Entscheidung in dieser Frage einzuziehen und einer internationalen Mächtegruppe anvertraut wurde, die sowohl die Neutralität des Schwarzen Meeres, als auch die Sperrung der Dardanellen für alle Arten von Kriegsschiffen festsetzte. Von der drückenden Fessel der Neutralität des Schwarzen Meeres hat sich Russland inzwischen schon wieder befreit. Die Petersburger Diplomatie benutzte die Gelegenheit des deutsch-französischen Krieges 1870/71, um kurzer Hand zu erklären, dass sie sich an diese Bestimmung nicht mehr gebunden erachte, worauf dann das Londoner Protokoll vom März 1871 die russische Erklärung antwortete und nur noch die Sperrung der Meerenge für Kriegsschiffe beibehalten blieb. Dass auch diese Einengung seiner Bewegungsfreiheit von Russland schwer empfunden wird, dass es sich nicht damit begnügen will, den Charakter des Schwarzen Meeres als eines rein russischen Gewässers anerkannt zu sehen, sondern dass es dafür auch die freie Zufahrt zum Mittelmeere verlangt, ist vom Standpunkte der russischen Eigeninteressen aus wohl begreiflich. An sich ist daher auch die Möglichkeit nicht unbedingt von der Hand zu weisen, dass zwischen Petersburg und Rom ein Abkommen nach dieser Richtung getroffen sein könnte. Eine derartige Vermutung erfährt sogar eine gewisse Förderung durch die Annäherung, die sich in letzter Zeit zwischen Russland und Italien sichtbar vollzogen hat. Die Italiener spekulieren auf die russische Unterstützung bei ihren Ansprüchen auf Albanien und die Beherrschung des Adriatischen Meeres, und auf diesem Gebiete soll sich auch die russische Gegenleistung für die italienische Unterstützung einer Petersburger Dardanellen-Aktion beweisen.

Das Rätselraten darüber, ob russisch-italienische Verbindungen in dem angeedeuteten Sinne wirklich vorhanden sind, ist zwecklos; man mag es einfach dem weiteren Laufe der Ereignisse überlassen, hierüber Klarheit zu schaffen. Nur so viel kann schon heute gesagt werden, dass Befürchtungen solcher Art in ernsthaften politischen Kreisen um so mehr abgelehrt werden, als der Nachfolger Tscharnikows in Stambul, der russische Botschafter Herr von Giers, zwar äusserlich weniger geräuschvoll, aber doch in der Sache mit jähler Energie, genau wie sein Vorgänger, auf die Oeffnung der Dardanellen hinarbeitet. An diesem Punkte trennen sich die Interessen Russlands von dem verbündeten Frankreich, das wegen seiner zahlreichen, in den Balkanprovinzen arbeitenden Milliarden ein hartes Interesse an der Aufrechterhaltung des Friedens verhängenden Statusquo im Orient besitzt. Hieraus erklärt sich auch die plöthliche Balkanreise Paul Deschanel's, die offenbar den Zweck hat, die Gemüther zu beschwichtigen und den russischen Sonderbestrebungen nach Kräften entgegenzuwirken. Wie gross das natürliche Schwergewicht der Rücksichten ist, die den Franzosen eine mögliche Ruhe und Zurückhaltung in der orientalischen Frage auferlegen, hat sich schon früher bei verschiedenen Gelegenheiten gezeigt, insbesondere während der bosnischen Krise, als die Pariser Regierungspresse zur allgemeinen Ueberraschung entschieden für die deutschen Bestrebungen, die auf Erhaltung des Friedens gerichtet waren, eintrat. Da Oesterreich, stantiert von Deutschland, nach wie vor den nachdrücklichsten Hüter des Statusquo auf dem Balkan bildet, so stimmen in diesem Punkte die Interessen Frankreichs mit

denen der beiden Dreihundmächte überein. Alles in allem ist nicht zu verkennen, dass die Aufrollung der Dardanellenfrage unter Umständen die Reime einer neuen Zerwühlungen in sich trägt.

Wir schliessen an die vorstehenden Ausführungen folgende weitere Meldungen aus Berlin und Stambul an: Auf die Vorstellungen der Mannheimer Botschafter wegen Benachteiligung des deutschen Getreidehandels durch die Schließung der Dardanellen ist folgende Antwort vom Staatssekretär v. Aiderlen-Bächter dem Kaiserabund, der das Mannheimer Telegramm dem Auswärtigen Amt übermittelte hatte, zugegangen: „Auf Ihr Telegramm betreffend die Sperrung der Dardanellen erwidere ich Ihnen, dass Deutschland als neutrale Macht sich nicht in den Streit zwischen zwei Grossmächten einmischen kann. Die kaiserliche Regierung wird es sich indessen angelegen sein lassen, zum Schutze der deutschen Interessen die je nach Lage der Verhältnisse geeigneten Schritte zu tun. Ges. v. Aiderlen-Bächter.“

Die Sperrung der Dardanellen verurteilt der Kaiser in Stambul große Schwierigkeiten. Ueber 30 Dampfer befinden sich im Hafen. Der Verkehr, Waren- und Postverkehr ist ins Stoden geraten; doch werden Massnahmen getroffen, um den Verkehr auf indirekte Wege abzulenken. Die Eisenbahngesellschaften sagten der Weiterung Erleichterung für den Getreideexport zu. Die Stadtbehörden treffen unablässig Vorkehrungen, um die Lebensmittelversorgung hintanzuhalten. Wegen der Einstellung des Verkehrs mit Triest trat auf dem Seemärkte eine große Panik ein.

Die Einbringung der Wehr- und Deckungsvorlagen im Reichstage.

Berlin. (Priv. Tel.) Am Tage des Bundesrats: Reichskanzler v. Bethmann-Hollweg, Kriegsminister v. Frhr. v. Heeringen, Staatssekretäre v. Tirpitz, Mühlh. Dr. Delbrück, Visco und zahlreiche Bundesratsvertreter. Das Haus ist stark besetzt, die Tribünen und Logen gefüllt.

Die Wehr- und Deckungs-Vorlagen liegen zur ersten Lesung.

Reichskanzler v. Bethmann-Hollweg.
 Die verbündeten Meierern haben Ihnen Siebentwürfe vorgelegt, welche eine Stärkung unserer Wehrmittel zu Wasser und zu Lande bezwecken. Die Vorlagen beinhalten, wie Sie aus Ihnen ersehen haben, zum Teil eine sofortige, zum Teil eine sich allmählich heigende Verbesserung und Verheisserung unserer Kriegs- und Verteidigungsbereitschaft vor. Beide Vorlagen sind das Ergebnis eingehender Prüfungen und Arbeiten der zuständigen Ressorts. Ihr Schwerpunkt liegt in den organisatorischen Neuerungen, die Sie bringen, deren Begründung im einzelnen den leitenden Staatsmännern der beiden Ressorts vorbehalten bleibt. Ich selbst will mich auf einige allgemeine Gesichtspunkte beschränken. Zunächst möchte ich hervorheben, dass wir Ihnen die Siebentwürfe nicht vorgelegt haben im Hinblick auf eine unmittelbar drohende Gefahr. In der augenblicklichen europäischen Situation liegt kein Grund für uns zur Beunruhigung vor. Trotzdem würden wir gewissenlos handeln, wenn wir nicht unsere Rüstungen auf einem unieren Niveau und unseren Kräften entsprechenden Stand erhalten und stets wieder auf ihn bringen wollten. Inn wir das nicht, dann sind alle unsere Anwendungen für Wehrzwecke überhaupt am letzten Ende zwedlos. (Sehr richtig!) Das dieser Gedanke immer mehr Gemeingut der Nation geworden ist, dafür zeugen die zahlreichen Stimmen, die aus dem Volke selbst gekommen sind. (Wohlgelautet bei den Sozialdemokraten. Enttäuschte Gegenrufe und laute Zustimmung.) Der Reichskanzler tritt mit erbobener Stimme den Sozialdemokraten zu: die Sie fordern! Diese Stimmung, meine Herren, beruht nicht auf kriegerischen Gelüsten oder auf dem Wunsch, andere zu bedrohen. Deutschland ist kriegsbereit, wenn ihm ein Krieg aufgezungen werden sollte; Handel aber sucht es nicht. (Wohlgelautet.) Die Stimmung beruht vielmehr auf der richtigen und durchaus berechtigten Auffassung, dass eine starke Rüstung für die Erfüllung aller unierer Zwecke und Ziele nötig ist. Wir brauchen eine starke Rüstung nicht nur zur Abwehr eines möglichen Angriffs auf uns, sondern zur Wahrung unserer Stellung im Frieden, zur Sicherung unserer Wohlfahrt zu jeder Zeit (Sehr richtig!), meine Herren, und gerade diejenigen, die den Frieden wünschen, die für den Frieden arbeiten, die für den Frieden reden, können sich der Einsicht nicht verschließen, dass für Deutschland mit seiner kontinentalen Lage im Herzen Europas, mit seinen nach allen Seiten hin offenen Grenzen in einer starken Wehrmacht im besonderen Maße die sicherste Bürgschaft des Friedens gegeben ist. Es geschieht so viel, um Konfliktsmöglichkeiten zu verhindern, nicht bloß auf Friedenskonferenzen, sondern auch durch Abmachungen unter den Staaten und ähnliche Verabredungen. Dadurch werden die Kriegs-